

# **Erfahrungsbericht ERAMUS +**

## **Zeehondencentrum Pieterburen**

**02.Juni 2024 – 03.August 2024**

### Vorbereitung

Ich studiere im Master of Education Biologie und Chemie auf Lehramt und wollte vor dem Start des Referendariats noch Erfahrungen in einem biologischen Arbeitskontext sammeln. Da mich ein Praktikum an einer Seehundstation schon seit der Schulzeit gereizt hat, habe ich mich nach Seehundstationen umgeschaut. Präferiert habe ich dabei die niederländischen Institutionen, da ich an der Universität schon Niederländisch-Sprachkurse belegt habe. Auf der Website des Zeehondencentrums in Pieterburen befanden sich reichlich Informationen zu verschiedenen Arten von Praktika, weshalb ich mich dort beworben habe und nach einem persönlichen Bewerbungsgespräch auch angenommen wurde. In der Nähe der Station gibt es Unterkünfte in denen Freiwillige und Praktikanten gegen Gebühr wohnen können. Dort werden Wohnzimmer, Küche, Bäder und Schlafräume geteilt. Ich persönlich habe mich dazu entschieden dort zu wohnen, allerdings können auch selbst Unterkünfte organisiert werden.

### Durchführung

Zu den Aufgaben meines Praktikums gehörte übergeordnet das Ziel den Krankenpfleger\*innen bei der Pflege und der Rehabilitation der Seehunde zu unterstützen. Zwischen Mai und Juli ist die Wurfseason der Art *Phoca vitulina*. Aufgrund dessen haben sich während meiner Praktikumszeit nur sehr junge Seehunde dieser Art im Alter von ein paar Tagen bis zu drei Monaten im Seehundzentrum befunden. Diese wurden ins Zentrum gebracht, da sie verwaist waren, oder Verletzungen aufwiesen. Zu meinen Aufgaben zählten die Fütterungen vorzubereiten (LachsporrIDGE und Hering), den Krankenpfleger\*innen bei der Fütterung und der Verarztung der Seehunde zu unterstützen, die Quarantänen und Pools zu reinigen, den Tierärzten bei Nekropsien toter Seehunde zu assistieren sowie andere anfallende Aufgaben in der Station zu erledigen. Die tägliche Arbeit fand mit vielen verschiedenen internationalen Freiwilligen, sowie Krankenpfleger\*innen und Tierärzt\*innen statt. Diese wechselten täglich, da es

einen Schichtplan mit drei verschiedenen Schichten gibt. Dadurch, dass unsere Unterkunft so nah an der eigentlichen Station lag, konnten wir unsere Pausen in der Unterkunft verbringen.

Da die Seehunde meist noch sehr klein sind, wenn sie in die Station kommen (1-3 Wochen) brauchen sie einen Ersatz zur Muttermilch, die sie in der freien Wildbahn in den ersten vier Lebenswochen von ihrer Mutter bekommen würden. Diese wird durch Lachspüree ersetzt, das einen ähnlichen Fettanteil (ca. 40%) besitzt. Dieses wird fünfmal am Tag an die Seehunde gefüttert (7, 11, 15, 19 und 22 Uhr). Durch eine große Menge an Seehunden würde eine Flaschenfütterung zu viel Zeit in Anspruch nehmen, weswegen das Lachspüree mithilfe eines Schlauchs und einem Trichter verfüttert wird. Da die Seehunde eine sehr dehnbare Speiseröhre besitzen, durch die später ganze Fische geschluckt werden, schadet diese Art der Fütterung den Seehunden nicht. Nach einiger Zeit, wenn sich die Tiere in einer guten Verfassung befinden und alt genug sind, wird ihnen nach und nach Herring gefüttert. Dafür werden sie zunächst Zwangsgefüttert und anschließend mit der Hand, bis sie den Fisch ohne Hilfe fressen können.

Bei jungen Seehunden fällt erst nach einigen Tagen die Nabelschnur ab und der Bauchnabel schließt sich langsam. Um 11 und um 19 Uhr wurde deswegen der Bauchnabel kontrolliert, gesäubert und desinfiziert. Nachdem der Bauchnabel geschlossen ist, fällt diese Kontrolle weg. Einmal in der Woche werden die Seehunde gewogen und das Gewicht dokumentiert. Wenn gesund sind und eine gesunde Gewichtszunahme aufweisen, können sie nach einer Zeit in die nächste Phase wechseln. Bei der Ankunft werden die Tiere in den Phase 1 Pools, den Quarantänen, untergebracht. Diese sind kleine beheizbare Räume, in denen sich ein kleiner absperrbarer Pool befindet. Hier werden sie allein untergebracht, oder mit anderen Jungen, die gleichzeitig mit ihnen aufgenommen wurden. Dort finden regelmäßige Kontrollen und eine enge Beobachtung statt. Wenn sich die Tiere gut entwickeln, die möglichen Wunden gut verheilt sind, mögliche Virusinfektionen überstanden sind und sie schon Fisch essen, werden sie in die Phase 2 Außenbecken umgesiedelt. Dort werden die Abstände der Kontrollen und der Kontakt zu Menschen geringer. Wenn sie selbständig Fisch essen können und alt genug sind, werden sie in die Phase 3 Außenbecken umgesiedelt. Hier wird der Kontakt zu den Tieren auf das Minimum reduziert. Nach dem Erreichen eines Gewichts zwischen 25 und 30 kg werden die Tiere

wieder ausgewildert. Nicht alle Seehunde können in der Station gerettet werden, oder kommen schon tot in der Station an. Von diesen Tieren wird von einem/r Tierarzt/in eine Nekropsie durchgeführt, um herauszufinden, was die Todesursache gewesen sein könnte.

Durch das Leben in der Nähe der Arbeit und den Schichtdienst haben wir viel Zeit an der Station verbracht und uns beispielsweise nach dem gemeinsamen Abendessen die Fütterungen um 19 Uhr zusammen angeschaut. An unseren freien Tagen haben wir Ausflüge in die Umgebung nach Winsum oder Groningen gemacht oder Fahrrad- und Wandertouren unternommen. Außerdem haben wir eine Nacht-Wattwanderung gemacht, bei der wir sogar leuchtende Tiere und Algen beobachten konnten.

### Evaluation

Das Praktikum war insgesamt eine großartige Erfahrung. Ich habe sehr viele neue Menschen mit internationalem Hintergrund kennen gelernt. Außerdem hat die Arbeit mit Wildtieren in einem „rein“ biologischen Kontext sehr viel Spaß gemacht. Eine der besten Erfahrungen war es zu sehen, wie ein Seehund nach dem Aufenthalt in der Station wieder in seinen natürlichen Lebensraum entlassen wurde. Das war ein besonderer Moment. Tatsächlich gab es wenige schlechte Erfahrungen, da alle Personen sehr nett und offen waren, Probleme sehr einfach geklärt werden konnten und sich auch um unsere Anliegen schnell gekümmert wurde.

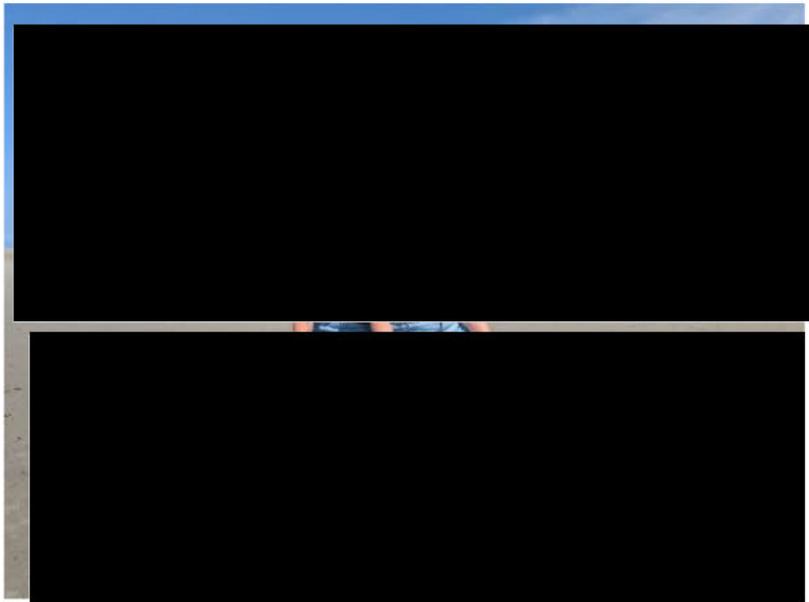
## Impressionen



Bauchnabelcheck von Lettuce



Coco in Phase 2



Release von Kiwi